





Hunger anscheinend arg gelitten hatte, aufgefunden. Infolge sofort erhaltener ärztlicher Hilfe...

Ein Junge aus Weiskau benötigte an einer Fuderarmbrücke auf hiesiger Bahnhofsstraße...

Dürenberg, 18. März. Das Eis der Saale oberhalb des hiesigen Wehres ist Mitte voriger Woche angebrochen...

Lützen, 18. März. In einer Zeit, wo Rontakbruch des Personalis und päpstliches Weiseln...

meine alte Bekanntschaft aus... Was ich betrifft, mein lieber W., so laute ich weiter...

(Im Weinlande des Prinzen Joachim) von Preußen ist eine bemerkenswerthe Veränderung...

(Das Schicksal der Berliner Oberfeuerwerker) die in der bekannten Angelegenheit von...

(Ein feines Wettspiel) Das „W. Wiener Tagblatt“ berichtet: Eine Gesellschaft von zehn Personen...

(Berliner Märzfeier) Der 18. März im Reichstagsgebäude in Berlin verlief in diesem Jahre...

(Kampferlebnisse Senatoren) Im Sitzungssaale des Senats zu Denver in Colorado (Str. Staaten)...

(Lepidopteren) Die Infusorien, die in der letzten Nummer in ganz Europa so viele Opfer...

(Ueber betrunkenen Dänen) wird aus einer Wienerer Briefzeitung folgende Anekdote erzählt...

(Schiffung) Der englische Dampfer „Hornum“ wurde von einer furchtbaren Windsturm erfasst...

(Aues Döner in Monte Carlo) Ein durch Kontinentaler Dampfer erschlagener Schiffe...

(Schiffung) Der englische Dampfer „Hornum“ wurde von einer furchtbaren Windsturm erfasst...

Esper lobte je 100 Hk. ausgeführt. Jeder Witter und jeder Waife soll auch eine Pension ausgeführt werden...

Der bekannte Gemeinwohl-Angewandter von Schiffschiff ist in seiner 100jährigen Deutscher in Alter von 89 Jahren gestorben...

Gerichtsverhandlungen. - Halle, 18. März. Gestern wurde die Verhandlung gegen den Rädlichen Schlichter...

Wetterbericht des Kreisblattes. (Bericht aus Magdeburg, Norddeutsches.) Voranschaulich 3 Wetter am 20. März: Bedeckung bewölkt, ziemlich warmes Wetter mit etwas Regen.

Zur Beachtung! Wir machen unsere Leser hierdurch besonders darauf aufmerksam, dass wir mit dem Abdruck...

Flamingo! von Balduin Möllhausen, heute (Beilage) beginnen. „Flamingo“ ist einer der besten und interessantesten Romane...

Verantwortlicher Redakteur: C. A. Leibold; für den Anzeigen- und Anzeigenpreis verantwortlich: Franz Stöttgen.

Bemerkte Nachrichten.

(Die Kaiser Wilhelm I. feierliche). Der Ober A. D. Winterberger erzählt folgende kleine Erinnerung...

Wie diesen gen Steuerzahler, einschließlich der Jorenfen, welche mit ihren Steuern...

Alle diejenigen, welche an den Nachlass des verstorbenen Rechtsanwalts Bornkamm...

Zugleich werden diejenigen, welche ihre Handakten...

Scheunen-Verkauf resp. Verpachtung. Die den Carl Spiegler'schen Erben gehörige...

Zu vermieten! Ein in besserer Lage gelegenes Wohnhaus in Köhlschan...

Don Mittwoch, den 20. d. Mis. stehen in großer Auswahl Ardenner und Dänische Pferde zum Verkauf.

3,500,000 Mk. so gut wie unkündbare Instituts-gelder à 3 1/2 % [879] auf Acker auszuliehen & Co. Bankgeschäft, Halle a. S.

Ein Wohnung. 1. Etage, enth. 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbaren Corridor, Wasserleitung...

Ein Mädchen, welches kochen kann u. häusliche mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht.

Capelen! Neue Muster! Große Auswahl! von 12 Pfg. an. Auch empfehle ich mich zum Aufkleben der Tapeten...

Stellmacherhölzer. Schindeln zum Bauen und Wägen notwendiger Hölzer werden in allen Gattungen...

Constantin Decker, Möbelfabrik, Stollp (Bommern), empfiehlt Auskernern zu fabrikr. reifen. Specialität: Gofh. Speisezimmer-einrichtung...

Jeder ist im Stande, durch meine briefl. Rationen die Buchführung ohne Hilfe eines Lehrers spielen zu können. Kurs Mt. 1.50 Bfm. Bäck's Handels-Schule, Breslau, Nicolaiftr. 61.

Als geübte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause Paula Schmidt, Winkel 4. 1916

Levysohn's Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefe, Sotterie-Angebote...

Mieths-Contracte, Lehr-Verträge vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei. Vorbereitungsanstalt für die Postgehilfen-Prüfung...

J. H. F. Tiedemann, Dir. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 67.

Mittwoch, den 20. März, 1895.

68. Jahrgang.

## Flamingo.

Roman von Waldwin Willhausen.

Es war bitterlich kalt. Durch die Straßen von New-York wehte ein heftiger Nordostwind. Verdrossen wirbelte er seine Schneeflocken in kleine Bänke zusammen, um sie alsbald wieder auseinanderzujagen und sein gedankenloses Spiel auf anderen Stellen von neuem zu beginnen. Auch in die Laternen fand er seinen Weg hinein, und die Gasflammen misshandelte er in einer Weise, daß man jeden Augenblick für ihr knappbemessenes Leben fürchten mußte.

Sehn Uhr mochte es sein. Die beiden Omnibusreihen, welche den Tag über auf dem Broadway, der Hauptverkehrsader der Stadt, in seiner ganzen Länge eine Art Corvofahrt verfinnlichten, hatten sich bereits gelichtet. Geschlossen waren die Läden. Nur da, wo Restaurationen, Conditoreien und Eingänge zu Theater- und Concerthallen die Straße begrenzten, fiel noch heller Lichtschein durch große Spiegelscheiben und Glashüren ins Freie hinaus. Trotz der verhältnismäßig frühen Stunde belebten wenig Menschen die breiten Bürgersteige. Wer nicht nothgedrungen hinaus mußte oder von unvorstelllicher Vergnügungssucht getrieben wurde, saß daheim im Kreise der Seinigen. Am wenigsten kümmerten die eifrig einerschließenden Fußgänger sich einer um den andern. So blieb auch eine schlanke Frauengestalt, die zum Schutz gegen Schnee und Kälte ein großes Tuch um Haupt und Oberkörper geschlungen hatte, völlig unbeachtet. Ihr Antlitz verschwand fast zwischen den wolgigen Falten. Schritt sie aber unter einer Laterne hin, so erkannte man jugendliche Züge, heftig geröthet durch den Einfluß des unbarmerzigen Wetters. Mit ihr gleichen Schritt hielt ein lang aufgeschosener knochiger Wirtse von höchstens hestzehn Jahren, dessen schlotternde, nicht recht widerlich befeideten Glieder den Eindruck erzeugten als wären sie ihm überall im Wege gewesen. Am seinen Hals hatte er ein wollenes Tuch geschlungen, eine abgetragene Pelzmütze über die Ohren gestreift, zwischen beiden aber versteckte sich ein rothes Gesicht, welchem selbst die flackernde Beleuchtung nichts von seiner gleichsam starren Einfaß zu

rauben vermochte. Gegen die Kälte schien er unempfindlich zu sein; dagegen theilte er seine ängstliche Aufmerksamkeit ziemlich gleichmäßig zwischen der jugendlichen Begleiterin und einem mit grünem Fries überzogenen unfürmlichen Gegenstande, der an einem Riemen von seiner rechten Schulter nach der linken Seite hinüberhing und dort von seinen unbeschäftigten Fäulten behütet in der Schwere gehalten wurde. Eifertig einerschreitend erreichte das seltsame Paar das Nikolas-Hotel. Vor diesem durch doppelte breite Glasfronten geschützten Eingange blieb die junge Wandin stehen, für den Wirtchen ein Zeichen, ihrem Beispiel zu folgen.

„Wir sind am Ziel, Japhet,“ sprach sie freundlich, und nachdem sie einen Blick durch die Scheiben in die mit einer mäßigen Anzahl rauchender und trinkender Gäste gefüllte Vorküche geworfen hatte, fuhr sie fort: „Ja, Japhet, es sind noch Leute genug da: ich will hineingehen. Du hingegen wirst mir den Gefallen erweisen und Dich heimwärts wenden.“

„Wißt Eua, wer soll die Harze tragen?“ fragte Japhet kläglich, für Sie ist das Ding zu schwer: mir ist's so gut wie nichts.“

„Mein, Japhet,“ entgegnete Eua sonst, „Du gehst. Bin ich hier fertig, so brauche ich meine Kräfte nicht weiter zu schonen. Ich trug schon Schwereres in meinem Leben. Höre also auf mich. Eine halbe Stunde bleibe ich mindestens, und die darfst Du der Kälte nicht ausgesetzt werden.“

„Ich fühle keine Kälte,“ fiel Japhet bittend ein, „ich kann Wiß Eua nicht allein gehen lassen.“

„Doch, doch, lieber Japhet, ich fürchte mich nicht; wer sollte mir überhaupt ein Leid zufügen. Du gehst daher, und sehr böse würde ich werden, erwartestest Du mich dennoch hier draußen.“

Japhet neigte das Haupt auf die Brust und folgte Eua nach, welche die erste Thüre für ihn offen hielt. Nachdem er in dem geschützten Hofraum seine Last abgelegt hatte, entfernte er sich schweigend. Sie nahm das Instrument und setzte sich der zweiten Thüre zu, als dieselbe auch schon geöffnet wurde und ein Malatte, augenscheinlich ein Diener des Hauses, ihr entgegentrat, um nach ihrem Begehre zu fragen. Kaum aber hatte er einen Blick in das

von der Kälte geröthete Antlitz geworfen, als er ihr den Eintritt erleichterte und in die gedämpften Worte ausbrach:

„Wiß Rüdiger, bei meiner Seele! Das ist erstaunlich! Ich meinte, Sie hätten die Stadt längst verlassen. Aber der Herr Rüdiger —“

„Er kann nicht kommen,“ unterbrach Eua ihn leise, offenbar um weiteren Erklärungen überhoben zu sein, da muß ich wohl mein Glück allein versuchen.“

„Schade, sehr schade,“ versetzte der Malatte bedauernd, er hantirt erstaunlich die Geige; die muß Ihnen recht fehlen beim Harzenspiel.“

„Ich wüßte Melodien, bei welchen die Geige nicht vermisst wird,“ erklärte Eua mit halb erstickter Stimme, „wenn es mir nur erlaubt wäre, einige Stücke hier vorzutragen.“

„Gewiß, gewiß, recht gern,“ hieß es zuversichtlich zurück, „doch der Sicherheit halber will ich anfragen. Sollte es mir doch leid thun, wechelte man es Ihnen nachträglich.“

„Er eilte nach dem anderen Ende der Halle hinüber, während Eua neben der Thür stehen blieb, lehnte aber jugendlich auf einen leeren Stuhl weisend, forderte er sie auf, es sich bequem zu machen. Zugleich leitete er ihr Weisheit, als sie die Harze ihres Ueberzuges entbehrte und neben den Stuhl aufstellte. Ebenso dienlich half er ihr das Umhlogetuch und eine dicke wollene Jacke ablegen, worauf er einen zweiten Stuhl von der Wand abrückte und einen leeren Teller auf denselben stellte.“

Während dieser ganzen Zeit hatte Eua nicht gewagt, die Augen aufzuschlagen. Sie fühlte gemüthlich die Blicke der Anwesenden, die hier mit Bewunderung und Theilnahme, dort zudringlich prüfend sich auf sie hefteten. Und sie verdiente in der That die allgemeine Aufmerksamkeit; denn wie sie da stand in ihrem einfaches schwarzen Kleide und mit dem eng um den schlanken Hals geschlungenen schwarzen Tuch, hätte man sie mit dem Wibe einer jugendlichen Madonna vergleichen mögen. Schlicht schmiegte sich das dunkelbraune Haar an die weißen Schläfen an, um am Hinterkopf zu einem schweren, lose geschützten Knoten sich zu einigen. Weibliche Jungfräulichkeit schmückte das holde Antlitz mit den regelmäßigen Zügen. Zu dessen Partzeit contrastirten auffällig

die vom scharfen Winde tiefgefärbten Wangen, die vollen roten Lippen und endlich die schwarzen Brauen und Wimpern. Die Farbe ihrer Augen wurde nur sichtbar, wenn sie einen ängstlichen, gleichsam fliehenden Blick um sich warf. Dann aber erkannte man schier, anstatt des erwarteten Braun ein lichtes ein Grau grenzenlos Blau zu entdecken, welches ihrem Blick einen eigenthümlich sonnen, ergebungsollen Ausdruck verlieh. Mit diesem stand wieder im Einklang ein Zug der sorglosen Leids, das sich zu beiden Seiten des lieblichen Mundes wie eine Reizung zum Weinen ausprägte.

Sie hatte die Pelzhandschuhe abgelegt und Platz genommen, zögerte aber mit dem Beginn der Vorträge noch, um die Seiten des Instrumentes von der in der Halle herrschenden Wärme durchdringen zu lassen. Sich gleichsam rüstend, rieb sie die erkälten Finger leise in einander. Doch indem sie inne wurde, daß man hier und da die Stimmen dämpfte, sie mehr und mehr die Ursache einer allgemeinen Spannung wurde, breitete die Gluth der Wangen sich bis zu den klaren Schläfen hinauf aus. Wie auf der Flucht vor den auf ihr ruhenden Blicken, zog sie die Harze vor sich hin und eine Art Schlüffel her vorholend, begann sie eifrig die Saiten zu prüfen und zu stimmen. Nachdem sie bei dieser etwas über die Gebühr dauernden Beschäftigung ihre Ruhe einigermaßen zurückgewonnen hatte, legte sie den Schlüffel zur Seite; zugleich trat in ihrer näheren Umgebung Stille ein. Wenn aber bisher auf den meisten Whistlognomien eine gewisse freundliche Erwartung sich ausprägte, so veranderte dieselbe sich in Erstauen, sobald die schmalen Hände mit kaum wahrnehmender Berührung über die Saiten hineinritten und wie zur Probe, eine Reihe bald wachsender bald schwindender und sich verhallender Klänge durch die Halle sandten. Damit hatte sie gewissermaßen ihre Kunstfertigkeit bewiesen und die wohlwollende Aufmerksamkeit aller Anwesenden gefesselt. Es folgte die kurze Pause eines Athemzugs und in vollen kräftigen Accorden erkobte die einfache Melodie eines allbekanntesten melancholischen Negerliedes.

(Fortsetzung folgt.)

